

DIE B 28 HÖHLE (7524/67)

Stefan Mittelberg

Lage

Die B 28 Höhle liegt auf der Südseite der Schwäbischen Alb am Ostrand von Blaubeuren, ca. 1 km südlich des Blautopfs auf der westlichen Seite der Talschleife in unmittelbarer Nähe der B 28. Der Zugang ist ganz einfach; man befährt die B 28 entweder von Bad Urach kommend bis zur Haltebucht kurz vor dem Nordeingang, oder von Ulm kommend ebenfalls die B 28 bis zur Ampel kurz vor dem Südeingang. Die beiden Eingänge sind infolge ihrer Größe nicht zu übersehen.

Beschreibung

Bei dieser Höhle handelt es sich um eine Durchgangshöhle, die sich in Nord-Südrichtung erstreckt. Sie gliedert sich in ein fossiles und ein aktives System. Bei dem fossilen System, an dessen Enden die beiden Eingänge liegen, handelt es sich um eine 325m lange Druckröhre von 8m Durchmesser. Deren unterer Teil ist auf ganzer Länge gleichmäßig aufgeschottert und mit einem Bitumen-Basalt-Konglomerat überzogen, das eine Dicke von ca. 20 cm hat. Weiterhin sind die Wände bis in ca. 2m Höhe mit einem glatten Bezug überzogen, während sich darüber die originale Höhlenwand anschließt.

Die Höhle ist beleuchtet; vermutlich wurde die Beleuchtungsanlage von den Einwohnern Blaubeurens eingebaut, um eine Schauhöhle zu betreiben!?

So ca. alle 100m befinden sich Schächte im Boden des fossilen Systems, drei an der Zahl, die die Zugänge zum aktiven System darstellen. Sie liegen in der Mitte des Höhlenbodens, sind ca. 4m tief und haben einen Durchmesser von 1m. Bei dem aktiven System handelt es sich um eine Druckröhre von 80 cm Durchmesser, die intermittierend von einem Bach durchflossen wird. Das aktive System ist infolge seiner Hochwassergefahr an beiden Seiten noch nicht bis zum Ende befahren worden.

Entdeckungsgeschichte

Die Höhle wurde von uns, der Arge Nonsens, erst im Frühjahr 1989 bei der Absuche des Kartenblatts Blaubeuren entdeckt. Es ist uns völlig unverständlich, wie eine dermaßen auffällige Höhle so lange unentdeckt bleiben konnte, denn schon vor Jahren haben Höhlenforscher dieses Gebiet mit sehr großer Sorgfalt untersucht.

Ist die Höhle erst vor einigen wenigen Jahren entstanden? Unmöglich! Auch über einen Berggrutsch, der die Eingänge geöffnet haben könnte, ist nichts bekannt. Oder wurde das Eingangsgebiet bei der Bearbeitung vergessen?

Auf jeden Fall war die Höhle schon vor uns den Einwohnern Blaubeurens bekannt. Im Frühjahr befuhren wir am 31.4. auf jeden Fall das fossile System der Höhle auf 325m Länge und vermaßen es in den darauffolgenden Befahrungen. Am 31.6. entdeckten wir durch Zufall das untere System, denn die Schächte sind durch künstliche Deckel abgedeckt, vermutlich damit niemand hineinfällt. In den darauffolgenden Befahrungen wurde das aktive System erforscht, vermessen, untersucht und bearbeitet.

Zoologie

Die Höhle wird von rhinoceros- bis sauriergroßen Tieren als Wildwechsel benutzt. Die Befahrung ist deshalb bei großem Betrieb sehr gefährlich, denn die Tiere bewegen sich so schnell, daß die Gefahr besteht, zu Boden getrampelt zu werden. Da sich diese Spezies sehr schnell fortbewegt und auch von unseren ausgelegten Ködern keine Notiz nahm, konnte sie noch nicht identifiziert werden. Die Spuren sehen aber eigenartig aus. Es sind also keine Fußabdrücke zu sehen, sondern nur Sohlenabdrücke, was auf einen schlurfenden Gang schließen läßt. Auch zeigen die Sohlenabdrücke ein eigenartig geriffeltes Muster, an dem sich die Tiere wie an Fingerabdrücken unterscheiden lassen. Diese Riffelung dient vermutlich der besseren Haftung auf dem Untergrund und soll z.B. Aquaplaning verhindern.

In der ausgeatmeten Luft dieser Tiere wurden sehr hohe CO₂, NO_x, SO₂ und Kohlenwasserstoffwerte entdeckt, die auf eine extrem starke Verbrennung schließen läßt, wodurch sich die Schnelligkeit dieser Spezies vielleicht unter Umständen mit völliger Sicherheit erklären ließe.

Ein Gast, der bei einer Befahrung dabei war, meinte, es könne sich dabei um Autos handeln. Dies ist zwar ein interessanter Hinweis einer von der Materie unvoreingenommenen Person, steht aber völlig außer Diskussion, da in Höhlen ja bekanntlich keine Autos vorkommen. Wir dagegen vermuten, daß es sich um eine völlig neue Tierart handelt. In der Mitte des Höhlenganges wurden einige rechteckige Zuchtgärtchen von Weißschimmel festgestellt, für die wir noch keine Erklärung gefunden haben. Vermutlich dienen sie den Tieren aber als Orientierungshilfe, was auf eine Symbiose schließen läßt.



Abb. 1: B28 Höhle bei Blaubeuren; Aufnahme: Stefan Mittelberg

Geologie, Theorien zur Genese

Infolge der sehr starken Bearbeitung, die die Entdeckung nach sich zog, wurden recht unterschiedliche Theorien aufgestellt, die z.T. in krassem Widerspruch zueinander stehen. Wir halten uns wegen mangelnder Kompetenz aus dem Geschehen heraus, wollen aber die zwei bekanntesten Theorien einmal vorstellen, um sie der Diskussion preiszugeben.

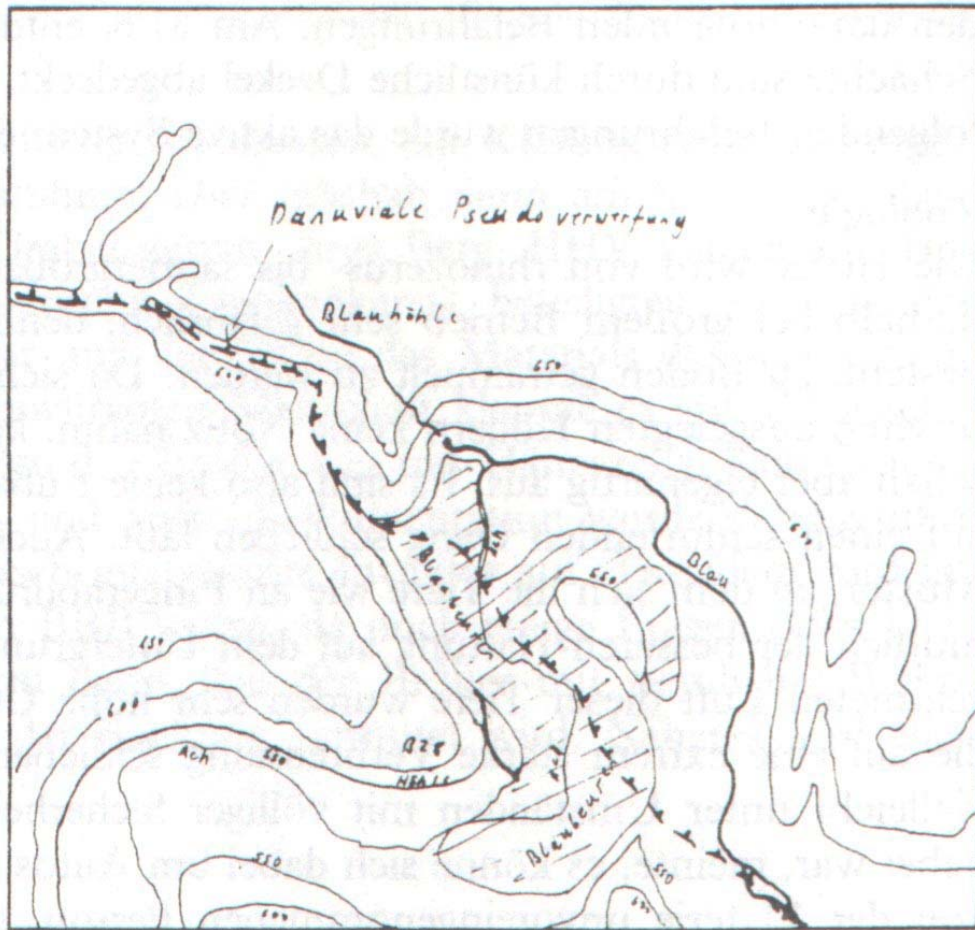


Abb. 2: Danuviale Pseudoverwerfung

Theorie 1

Diese Theorie wurde von dem bekannten Höhlenforscher J. Katzenmayer aufgestellt und wird auch von unserem Vereinsmitglied R. Fetzig unterstützt. Sie besagt:

Die Höhle befindet sich im Weiß Jura Delta 1. Etwa 750m nördlich befindet sich die danuviale Pseudoverwerfung mit einer Sprunghöhe von 60 bis 80m. Das ursprüngliche Niveau entspricht also genau dem Blautopfniveau; dies und der südlich gerichtete Höhlenverlauf beweisen, daß es sich hierbei um ein zweites Teilstück des Blautopfhöhlensystems handelt. Dadurch ist auch bewiesen, daß die zynisch streichenden Verwerfungen, deren größte die danuviale Pseudoverwerfung ist, wesentlich jünger sind als die Verkarstung. Die Anhebung erfolgte in zwei Stufen, deren erste eine Sprunghöhe von 10m hat, denn 4m unter dem fossilen System ist noch ein wesentlich geringer dimensioniertes, aktives System ausgebildet. Weil der untere Gang wesentlich kleiner ist als der obere, muß er bei geringerer Wasserführung wahrscheinlich im mittleren Kleistozän entstanden sein. Daraus folgt, daß die Verwerfung ca. 300.018 Jahre alt ist.

Auch der Höhlenboden ist sehr interessant, denn er besteht aus einem Basalt-Bitumen Konglomerat. Dafür gibt es nur eine Erklärung. Das Liefergebiet für den Basalt kann nur das Urach-Kirchheimer Vulkangebiet sein, da ein weiterer Transportweg aufgrund des geringen Zurundungsgrades nicht in Frage kommt. Das Vorkommen von Bitumen belegt, daß gleichzeitig erdölführende Schichten angeschnitten und teilsedimentiert wurden. Damit wäre bewiesen, daß unter der Schwäbischen Alb riesige Erdölvorkommen lagern, deren Ausbeutung die Energieversorgung ganz Süddeutschlands auf Jahrhunderte hinaus gewährleistet.

Theorie 2

Dagegen wird von den Geologen W. Unrecht, A. Trozdem und K. Hinkelstein folgende Theorie vertreten:

Die Höhle ist trotz scheinbar "reifem" Höhlenprofil nur geringen Alters. Die Aufnahme von 783 Bankungsprofilen ergab einen gleichbleibenden durchziehenden Abstand von 0 - 8 - 15 - 0 - 8 - 15 - 0 . . . Die bilderbuchartig ausgebildete Bretterklüftung besitzt einen gleichmäßigen Kluftabstand von 47:11, 47:11, 47:11, 47:13. Der letzte Wert ist wohl auf ungenaue, überholte Meßmethoden der Uni Hallstatt zurückzuführen. Da Verstaltungen das Bild stören, ist die Höhle erst nach der letzten Verwerfungsepoche im Post Hohlozän oder Prä Postozän entstanden.

Genauere Sedimentanalysen in Äh-olisch transportierten Ablagerungen ergaben überraschend hohe Bleiwerte, die sich hervorragend in andere stratigraphische Abschnitte des mittleren Dodge-City interwales einfügen lassen. Damit wäre zweifelsfrei die Mutmaßung bewiesen, die Höhle könnte vielleicht sicherlich ein eventuelles Alter von mehr oder weniger als mindestens 150 Jahren haben.

Achtung

Ähnlichkeiten mit Höhlenforschern oder deren Theorien sind ausnahmslos nicht zufällig, sondern beabsichtigt.

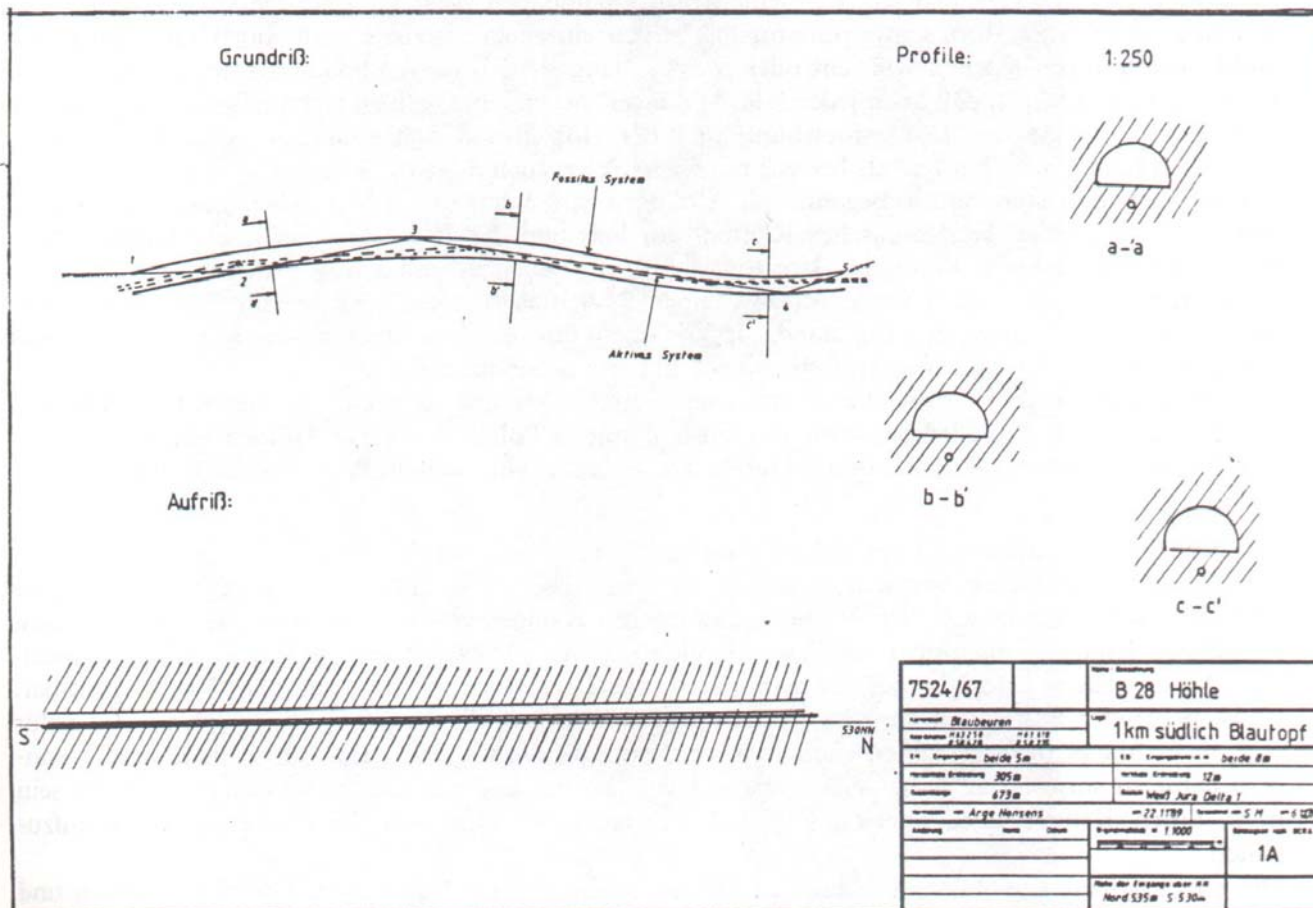


Abb. 3: Plan der B28 Höhle; Zeichnung: Stefan Mittelberg

[Inhaltsverzeichnis dieses Jahreshaftes](#)

[Weitere Artikel zu diesem Themengebiet](#)

[Vorheriger Artikel](#)

[Gesamtübersicht CD-ROM](#)

[Weitere Artikel von diesem Autor](#)

[Nächster Artikel](#)